

**Landeshauptstadt Stuttgart
Bezirksamt Degerloch**

**Protokoll der Bürgerversammlung
Stuttgart-Degerloch**

Datum 20. Oktober 2014
Beginn 19:00 Uhr
Ende 21:15 Uhr
Ort Turn- und Versammlungshalle Degerloch,
Albstraße 70

Vorsitz Herr Oberbürgermeister Kuhn
Protokollführung Herr Heinrich

I. Begrüßung durch die Bezirksvorsteherin

Frau Bezirksvorsteherin Brigitte Kunath-Scheffold begrüßt Herrn Oberbürgermeister Fritz Kuhn, ebenso Herrn Abgeordneten Tschenk MdL, die Bürgermeister der Geschäftskreise I-VII, Herrn Ersten Bürgermeister Föll (WFB), Frau Bürgermeisterin Dr. Eisenmann (KBS), Frau Bürgermeisterin Fezer (SJG), Herrn Bürgermeister Hahn (StU), Herrn Bürgermeister Dr. Schairer (Ref. SO), Herrn Bürgermeister Thürnau (T), Herrn Bürgermeister Wölfle (AK), die anwesenden Gemeinderätinnen und Gemeindeäte, die anwesenden Bezirksbeirätinnen und Bezirksbeiräte und deren Stellvertreter, die sachkundigen Mitglieder des Bezirksbeirats, Herrn Rapino und Herrn Hiller, die anwesenden Altstadträtinnen und Altstadträte, Herrn Polizeioberrat Hartmaier, Leiter des für den Stadtbezirk Degerloch zuständigen Polizeireviers, die Vorsitzenden und Verantwortlichen der Degerlocher Vereine und Institutionen, die Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr Degerloch, der DRK Bereitschaft Degerloch, die Vertreter der Kirchen und Kirchengemeinden, der Schulen, Herrn Bezirksvorsteher Bohlmann (Mühlhausen) und die Degerlocher Bürgerinnen und Bürger sowie die Vertreter der Presse.

Die Bezirksvorsteherin gibt einen kurzen Abriss der Entwicklung Degerlochs seit der letzten Bürgerversammlung. Degerloch sei ein Stadtbezirk, in dem es sich gut leben und arbeiten lässt. Sie dankt für die vielfältige und zugewandte Unterstützung, die sie seit Beginn ihrer Amtszeit vor 14 Jahren erfahren hat. Besonderer Dank gebühre den vielen ehrenamtlich Engagierten in Degerloch, die das soziale Miteinander stärken und fördern. Sie dankt dem Bezirksbeirat Degerloch, den Betreuungsstadträtinnen und Betreuungsstadträten, den Kolleginnen und Kollegen der Fachämter und Fachreferate, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bezirksverwaltung für das gute, konstruktive Zusammenarbeiten zum Wohle Degerlochs. Auch die Mitwirkenden des

heutigen Abends, die zum Gelingen der Bürgerversammlung beigetragen haben, werden lobend erwähnt. Sie verweist auf die Ausstellung im Foyer und die Fotopräsentation, die lediglich wenige Facetten Degerlochs zeige.

Abschließend wünscht sie der Bürgerversammlung einen guten Verlauf.

II. Ansprache von Herrn Oberbürgermeister Kuhn

Herr Oberbürgermeister Kuhn begrüßt die Bürgerinnen und Bürger zu seiner ersten Bürgerversammlung in Degerloch und lädt sie ein, die heutige Gelegenheit zu nutzen, um Anliegen vorzubringen und anzusprechen.

Oberbürgermeister Kuhn führt aus, dass die Landeshauptstadt Stuttgart im kommunalen Vergleich sehr gut dastehe. An Aufgabenstellungen in den Bereichen Verkehr, Wohnraum, Klima, Energiewende und Flüchtlingsbetreuung komme die Landeshauptstadt Stuttgart jedoch nicht vorbei. Die Gesellschaft stehe vor der Energiewende. Er werbe bei der Bevölkerung immer für einen Stromversorgerwechsel zu den eigenen Stadtwerken Stuttgart. Stuttgart sei auch eine grüne Stadt mit Parkanlagen, 400 ha Weinberge und Waldflächen, die 50 % der Fläche des Stadtgebiets ausmachen.

Stuttgart sei eine Stadt mit Gemeinsinn und Gemeinschaftssinn, mit hoher Wirtschaftskraft mit mittelständischen Betrieben, Vereinen und Institutionen, welche die Qualität der Stadt ausmachten.

„Degerloch ist ein schöner Stadtbezirk mit dichtem Waldbestand und angesehen in der Stadt Stuttgart“, so Kuhn. Die Eingemeindung zum 01.04.1908 sei vollauf gelungen. Der Degerlocher sei durchschnittlich 45,2 Jahre alt. Im Vergleich liege das Durchschnittsalter des Deutschen bei 42,1 Jahren. Degerloch sei weit über seine Grenzen Stuttgarts hinaus angesehen. Viele Besucher kommen gerne nach Degerloch.

Zum Thema Wald:

Degerloch habe eine größere Fläche an Erholungs- und Nutzwald, welcher gern von den Stuttgartern als Naherholungsraum genutzt werde. Das „Haus des Waldes“ sei eine weithin anerkannte Institution.

Zum Thema Schließung Fernsehturm:

„Über die Schließung des Wahrzeichens, des Fernsehturms, wurde in der Vergangenheit viel herumgeredet“, so der Oberbürgermeister. Es sei auch keine leichte Entscheidung gewesen, nach seiner kurzen Amtszeit den Turm aus Sicherheitsgründen schließen zu müssen. „Jedoch sahen die Feuerwehr und die Fachverwaltung den Turm nach aktueller Rechtslage als nicht mehr genehmigungsfähig an. In den vergangenen 60 Jahren wurden Investitionen nur im Turmkorb getätigt und nicht im Turmschaft. Hauptproblem war, dass im Brandfall keine zwei Rettungswege, die vorgeschrieben sind, zur Verfügung stehen, um so die Besucher sicher aus dem Turm zu bringen“. Zusammen mit dem SWR wurden nach Lösungen gesucht. Die Baugenehmigung zur Sanierung des Turms sei nun erst kürzlich erteilt worden. Die Stadt Stuttgart beteilige sich an den Sanierungskosten. „Nun kann die Bauleistung ausge-

schrieben und gebaut werden“ so Kuhn. Die Wiedereröffnung des Stuttgarter Fernsehturms ist für den Herbst 2015 vorgesehen.

Zum Thema GAZI-Stadion auf der Waldau:

Das GAZI-Stadion auf der Waldau wird saniert und umgebaut. Es erhält unter anderem eine Rasenheizung.

Zum Thema Verkehr:

Auch Degerloch leide an zu viel Durchgangs- und Parkverkehr. Stress entstehe den Einwohnern durch die täglichen Einpendler in die Stadt und die hohe Feinstaubbelastung durch den Straßenverkehr. Helfen könne hier nur, weniger mit dem Kraftfahrzeug zu fahren, dies sei auch den umliegenden Kommunen zu sagen und wäre in der Verbandsregion Stuttgart bereits entsprechend kommuniziert.

Es gelte das öffentliche Verkehrsmittelmanagement zu verbessern, was nicht einfach sei. Themen der Gespräche waren z.B. taktgenauere Bus- und S-Bahnlinien, Expressbusse und Parkraummanagement. „Wenn die Stadt Stuttgart an Autoverkehr leidet, dann kommt man an weniger Autoverkehr nicht vorbei“, so Oberbürgermeister Kuhn.

Zum Thema Parkraummanagement:

Für die Inneren Stadtbezirke Süd, Mitte, Nord und Ost sowie den Stadtbezirk Bad Cannstatt sei ein Parkraummanagement der Stadt Stuttgart vorgesehen. Bis eine Erweiterung auf Degerloch erfolgen könne, werde noch einige Zeit vergehen. Wohngebietssperren seien in diesem Zusammenhang nicht einfach rechtlich durchzusetzen. Öffentliche Straßen müssen für alle Nutzer befahrbar und beparkbar und nutzbar bleiben. Ziel sei hier auch, den „Parksuchverkehr“ zu reduzieren.

Zum Thema Gewerbegebiet Tränke/Vollanschluss B 27, weiterer Anschluss Ast Degerloch:

Diese Umsetzung gelänge nur, wenn Begleitmaßnahmen im Maßnahmenpaket greifen, um Schleichverkehr im Gebiet Tränke und Degerloch auszuschließen und zu reduzieren.

Hierbei werde es sich lohnen, die Verkehrsanalyse Degerloch aus dem Jahre 2001 neu zu überarbeiten und zu ergänzen.

Zum Thema Neugestaltung Agnes-Kneher-Platz:

Die Zukunft des Agnes-Kneher-Platzes werde mit dem Neubauvorhaben „Haus der Evangelischen Kirche“, der Umsiedlung des Bürgerhauses von der Mittleren Straße 17 anstelle des Alten Wannenbades zur Arrondierung neu überplant werden müssen. Am 21.10.2014 werde das Vorhaben der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Degerloch im Bezirksbeirat Degerloch diskutiert. „Aus dem Agnes-Kneher-Platz müsse ein Schmuckstück im Zentrum Degerlochs gemacht werden“, so Kuhn.

Zum Thema Landesförderung International School of Stuttgart (ISS):

Er habe sich bei der Landesregierung von Baden-Württemberg für das Anliegen der Schule sehr eingesetzt und stehe weiter mit der Landesregierung im Gespräch. „Dort hat man die Wichtigkeit der ISS für den Wirtschaftsstandort und den Schulstandort Stuttgart erkannt“, so Kuhn. Die Finanzierung der ISS werde neben dem Anteil des Landes auch von der Stadt Stuttgart erbracht, welche bereits den jährlichen Erbbauzins von 320.000.- Euro für das Grundstück der ISS erlasse. Das sei „ein ordentlicher

Batzen“ und nun sehe er auch das Land bei der Zuschussfinanzierung der Schule in der Pflicht.

„Degerloch, wie auch der Gesamtstadt Stuttgart, gehe es gut“, so Kuhn, „wenn nicht, kann heute darüber gesprochen werden“. Er lade dazu ein, den anwesenden Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Fachreferate, die alle heute gekommen seien, Fragen zu stellen, Kritik zu äußern oder Vorschläge zu machen. Fragen, die heute nicht beantwortet werden könnten, werde er an die Fachämter zur direkten Beantwortung weitergeben lassen. Die Fragesteller würden die Antworten von den Fachämtern erhalten.

Das Ende der Bürgerversammlung habe er für ca. 21:00 Uhr vorgesehen.

| Nr. | Wortmeldung Name und Adresse | Stellungnahme | Abschließend beantwortet | Weitere Bearbeitung/ Erledigung durch |
|-----|---|---|-----------------------------|--|
| 1 | <p><u>Thema: Vollanschluss B 27, Tränke, Begleitmaßnahmen</u></p> <p>Ein Bürger nennt im Vergleich die vorbildlich, zukunftsweisend durchgeführte Planungswerkstatt auf der Waldau, welche transparent unter Bürgerbeteiligung durchgeführt wurde. Dies sei Politik wie sie sein solle. Der vorgesehene und geplante Ausbau des „Zentralen Platzes“ komme nun aber anscheinend nicht oder noch nicht gleich, möchte er wissen?</p> <p>Er spricht von „rückwärtsgewandter Politik“ bei der Vorgehensweise zu den Planungen des Vollanschlusses der B 27 an das „Industriegebiet Tränke“. Dies wäre konzeptionell von der Politik beschlossen worden seiner Meinung nach, also ein „Vollanschluss durch die Hintertüre“ ohne Bürgerbeteiligung und ohne das Bauprojekt begleitende Maßnahmen zu haben, welche der Degerlocher Bezirksbeirat mehrfach gefordert und beschlossen habe.</p> <p>Er betrachtet die in Aussicht gestellten begleitenden Maßnahmen skeptisch. Der Vollanschluss werde seiner Meinung nach von der „Daimler-Benz-Werkstatt“ gebraucht, was er hinterfrage.</p> <p>„Der Vollanschluss dient nicht der besseren Verkehrsanbindung des Industriegebiets Tränke, sondern bedeutet eine Verkehrsbelästigung für die Anwohner und eine ver-</p> | <p>Bürgermeister Hahn erklärt, dass er für die durchgeführte Planungswerkstatt auf der Waldau dankbar sei, welche zu einem guten Konzept für die weiteren Planungen der beteiligten Fachämter führte. „Die Planungen sind vorhanden, aber nicht die Finanzmittel“, so Hahn. Die finanziellen Mittel für den Ausbau des Zentralen Platzes seien bis dato nicht vorhanden, weil die Mittelanmeldung zum laufenden Haushalt nach Abschluss der Planungen zu spät erfolgten. Dies sei für den nächsten Doppelhaushalt vorgesehen. An den „kleineren Maßnahmen“ wie der neuen Sporthalle für die Waldschule und den Ausbau des Generationenweges werde in den Fachverwaltungen intensiv gearbeitet.</p> <p>Für den Vollanschluss der B 27 bzw. den weiteren Ast Degerloch im Gewerbegebiet Tränke liege ein Gemeinderatsbeschluss aus 2002 vor. Mit einem nachgeordneten Verkehrskonzept wurden begleitende Maßnahmen entwickelt. Diese seien im Bezirksbeirat</p> | X | |

| | | | |
|--|---|--|--|
| <p>kehrsindizierte Überfüllung des Industriegebiets“, so der Bürger. Er mache den Gegenvorschlag, auf den Vollanschluss zu verzichten, da er keinen Sinn erkennen könne. Die damit eingesparten Finanzmittel könnten so zur Finanzierung des Zentralen Platzes oder der Sportstätten auf der Waldau verwendet werden.</p> <p>Eine interessierte Anwohnerin spricht davon, dass sie in einer ruhigen Gegend Degerlochs wohne. Sie befürwortet den Vollanschluss der B 27, möchte aber wissen, wie die begleitenden Maßnahmen im Detail aussehen werden. Sie bittet um Informationen zu detaillierten Vorschlägen.</p> <p>Ein interessierter Einwohner und Naturfreund bittet in dieser Diskussion auf einen anderen Aspekt zu schauen. Er nennt hierbei die besonders fruchtbaren und wertvollen Ackerböden, die Degerloch habe und die sonst nirgends in Baden-Württemberg in dieser Qualität zu finden seien. Die Landwirte würden in diesem Zusammenhang große Opfer für Bauprojekt bringen. Er gibt außerdem zu bedenken, dass bei Vollanschluss B 27 wieder eine große Natur- und Ackerfläche überbaut werde. Es sei nachdenkenswert, ob dies notwendig wäre. „Man wird die Naturflächen reduzieren und dem Schleichverkehr in Degerloch den Zugang schaffen. Mehr Straßen bringen mehr Verkehr, weniger Straßen bringen weniger Verkehr. Des Weiteren fordert er, die Geschwindigkeitsbegrenzung in der Reutlinger Straße und im Stadtteil Hoffeld, welcher eine reine Wohnsiedlung sei, auf 30km/h festzulegen. Im Nachbarbezirk Birkach sei es sogar möglich, dass im</p> | <p>Degerloch und im Gemeinderat diskutiert worden. Die begleitenden Maßnahmen seien im Einzelfall zu untersuchen und zu prüfen.</p> <p>Der Gemeinderat habe nun im Sommer beschlossen, dass er sich begleitende Maßnahmen zu diesem Straßenbauprojekt vorstellen könne.</p> <p>Erster Bürgermeister Föll führt aus, dass der für die Tränke geltende Bebauungsplan 2002 rechtskräftig mehrheitlich im Gemeinderat und Bezirksbeirat beschlossen wurde. Hier gehe es im Besonderen um den Ast Degerloch. Die Niederlassung Daimler Benz AG Degerloch zeige Interesse an dem Ausbau des Ast Degerloch im Kontext mit der Umsiedelung der Daimler Benz Niederlassung innerhalb Degerlochs. Finanziell wolle die Daimler Benz Niederlassung Degerloch sich am Ausbau des Ast Degerloch mit einem maßgeblichen Anteil beteiligen. Insgesamt gehe es auch um die Erschließung des Gewerbegebietes Tränke insgesamt. Die Auswirkungen des Ast Degerloch auf die Ortsmitte Degerloch und Möhringen werde derzeit von Fachleuten untersucht. Diese Ergebnisse sollen dann genau analysiert und in den Gre-</p> | | |
|--|---|--|--|

| | | | | |
|--|--|---|--|--|
| | <p>ganzen Stadtbezirk Birkach eine 30 km Zone eingerichtet wurde, so der Einwohner.</p> <p>Er fordert ein schlüssiges Verkehrskonzept für Degerloch und den gesamten Filderraum. Er ist gegen spekulative, lukrative Grundstücksgeschäfte.</p> <p>Er fordert weiter verkehrsberuhigte Innenstadtbereiche in den Stadtbezirken. „Der Vollanschluß ist keine Gewinn für Degerloch oder die Stadt Stuttgart“, so der Einwohner.</p> | <p>mien vorgestellt werden. Die Ergebnisse der Planungen und Verhandlungen seien abzuwarten. Die Gremien werden dann hierüber beraten und entscheiden. Ausgangspunkt war, die Finanzierung des Ast Degerloch, wie auch der begleitenden Maßnahmen, gleichzeitig sicherzustellen und damit zeitgleich auch umsetzen zu können und nicht zeitversetzt.</p> <p>Der Ast Degerloch mit den begleitenden Maßnahmen zur möglichen Reduzierung des Durchgangsverkehrs in Degerloch und Möhringen werde in einem transparenten Verfahren vorgestellt, beraten und darüber entschieden.</p> <p>Erster Bürgermeister Föll erklärt weiter, dass bereits 2002 begleitende Maßnahmen von der Verwaltung vorgeschlagen wurden. Jede einzelne Maßnahme sei auf deren Sinnhaftigkeit und Finanzierbarkeit hin zu prüfen und mit neuen Vorschlägen sei ebenso zu verfahren. Ziel der Maßnahmen sei es, dass zunehmender Schleichverkehr im Gewerbegebiet Tränke und im Stadtbezirk Degerloch möglichst ausgeschlossen werden könne. Die Ergebnisse der laufenden Untersuchung</p> | | |
|--|--|---|--|--|

| | | | | |
|--|--|---|--|--|
| | | <p>werden dem Bezirksbeirat, den zuständigen Gremien im Gemeinderat vorgestellt werden.</p> <p>Oberbürgermeister Kuhn ist bestrebt, dass die Industrie-/Gewerbegebiete Stuttgarts an den Straßenverkehr gut angebunden sind. Ein Ausgleich sei zu schaffen zwischen Arbeitsplätze zu haben und zu erhalten, dem hochwertigen Lebensraum von Mensch und Tier im Hinblick auf die Umweltverträglichkeit von Baumaßnahmen. Ein Ausgleich ist zu schaffen bei Ökonomie und Ökologie. Die Kernfrage lautet: Kann der Schleichverkehr im Stadtbezirk verhindert werden oder nicht?</p> <p>Er weiß sehr gut um den besonderen Boden und der hochwertigen Bodenqualität auf den Fildern und dem Stuttgarter Raum. Als Oberbürgermeister sei es ihm wichtig, die Landwirtschaft im Stadtgebiet einer Großstadt zu erhalten und nicht zu verlieren. Maßnahmen hierbei seien die Wohngebiete zu verdichten und nicht auszuweiten, um die 50 % Stadtgrünfläche durch Zusammenbringen von wirtschaftlichen und ökologischen Fragestellungen bei Bauprojekten, zu erhalten. Daran</p> | | |
|--|--|---|--|--|

| | | | | |
|--|--|---|--|--|
| | | <p>hänge die Zukunft des Gemeinwesens Stuttgarts.</p> <p>Bei Steigungsstrecken wäre stellenweise 40 km/h Geschwindigkeitsbegrenzung eingeführt worden. In einzelnen Wohngebieten und an Schulen wäre flächendeckend die Geschwindigkeit bereits auf 30 km/h eingerichtet. In der Stadt gäbe es eine Kombination aus 50 – 40 – 30 km/h Begrenzungen. Für die Gesamtstadt wird es 30 km/h als generelle Begrenzung nicht geben. Zusätzliche Bustakte sollen das bestehende Busnetz erhalten und verfeinern.</p> <p>Im Hinblick auf die begleitenden Maßnahmen zum Vollanschluss der B 27 Tränke ist das gesamte Maßnahmenpaket zu prüfen, dem Bezirksbeirat und dem Gemeinderat zur Diskussion und zur Entscheidung vorzulegen.</p> | | |
|--|--|---|--|--|

| | | | | |
|---|---|---|--|---|
| 2 | <p><u>Thema: Verkehrssituation im Anwohnergebiet Degerloch-Ost beim Sportgebiet auf der Waldau</u></p> <p>Eine Bürgerin bemängelt, dass das hundertjährige Wohngebiet Degerloch-Ost das derzeitige und zukünftige Verkehrsaufkommen nicht bewältigen könne. Die verkehrsplanerischen Maßnahmen aus der Planungswerkstatt Waldau sowie das Verkehrskonzept für Degerloch aus 2001 seien bis jetzt nicht umgesetzt worden. Bisher wurden Maßnahmen umgesetzt, die nicht den Anwohnern des Wohngebietes Ost zu Gute kommen. Sie nennt beispielhaft die eingeführte 4-Stunden-Parkscheibenregelung. Dem „hohen Verkehrsaufkommen“ im Wohngebiet durch die Veranstaltungsbesucher des Sportgebietes, Stuttgarter Eiswelt, der Kletterwand, den Stuttgarter Kickers e.V., dem tus Stuttgart e.V. und dem angrenzenden Naherholungsgebiet werde in keinerlei Hinsicht Rechnung getragen. Der ganze Verkehrsdruck gehe ins Wohngebiet Degerloch-Ost, so ihre Meinung. Problem sei auch der Verkehrszufluss aus überregionalen Straßen in das Wohngebiet. Der Bürgerverein Degerloch-Ost e.V. habe gute Vorschläge zur Verkehrsberuhigung entwickelt, welche er gern der Fachverwaltung vorstellen wolle. Bis jetzt habe es noch nie ein Verkehrskonzept für das Wohngebiet Degerloch-Ost gegeben.</p> | <p>Bürgermeister Hahn bestätigt, dass bei Sportveranstaltungen auf der Waldau der Parkdruck der Veranstaltungsbesucher sich auch auf die angrenzenden Wohngebiete ausdehne. Im Georgiiweg sei eine U-Bahn-Station vorhanden, welche die Anreise der Veranstaltungsbesucher auf der Waldau mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich mache und somit auch die Verkehrserschließung möglich gemacht habe. Der Durchgangsverkehr im Georgiiweg wurde gekappt. Dadurch müssen die umliegenden Straßen den Verkehr aufnehmen. Seit 25 Jahren sei der Gemeinderat bereits bemüht, den Durchgangsverkehr im Degerlocher Stadtbezirk einzudämmen. Diagonalsperren Georgiiweg und Königsstraße als Mittel der Verkehrsberuhigung lehne der Gemeinderat ab.</p> <p>Oberbürgermeister Kuhn erklärt, dass bereits 2012 eine Verkehrswohngbietssperre in Degerloch-Ost geprüft und erweitert wurde. „Überall in Stuttgart haben wir das gleiche Verkehrs-</p> | | X |
|---|---|---|--|---|

| | | | | |
|--|--|---|--|--|
| | | <p>problem in den alten Wohngebieten“, so Kuhn, „besonders dort wo an Waldrandlage Besucherverkehr zu erwarten ist“.</p> <p>Er befürworte, dass sich die Fachämter mit den Fragestellern zusammensetzen und sich austauschen.</p> | | |
|--|--|---|--|--|

| | | | | |
|----------|---|---|----------|--|
| <p>3</p> | <p><u>Thema: Adolf-Hölzel-Stiftung/Erhalt und Generalsanierung Hölzelhaus</u></p> <p>Ein Bürger berichtet, dass die Adolf-Hölzel-Stiftung und der Förderverein Hölzel-Haus das Adolf-Hölzel-Haus in Degerloch als kulturelle Begegnungsstätte „wiederbeleben“ und erhalten möchten. Das hundertjährige Haus sei stark renovierungsbedürftig. Der finanzielle Aufwand hierfür belaufe sich auf ca. 1 – 1,5 Mio. Euro. Die Stiftungsmittel genügen nicht, um die Sanierung des Gebäudes zu „stemmen“. Mit Bürgermeisterin Dr. Eisenmann sei man im Gespräch und heute möchte er dies auch dem Oberbürgermeister vortragen und bittet auch um seine Unterstützung.</p> | <p>Bürgermeisterin Dr. Eisenmann bestätigt ihre Zusage an die Adolf-Hölzel-Stiftung, dass man sich über die Möglichkeiten der Finanzierung zum Ausbau der „kulturellen Begegnungsstätte“ Adolf-Hölzel-Haus austauschen wolle. Die Stadt werde eine finanzielle Beteiligung prüfen. Die zu erarbeitenden Vorschläge werden dann dem Gemeinderat vorgetragen. Auch Herr Oberbürgermeister Kuhn befürwortet das Projekt.</p> | <p>X</p> | |
|----------|---|---|----------|--|

| | | | | |
|---|---|--|---|--|
| 4 | <p><u>Thema: Demographische Entwicklung/Neue Wohnkonzepte für Degerloch</u></p> <p>1. Eine Bürgerin meint, dass der Umzug des Begegnungs-, Bildungs- und Kulturzentrums, Treffpunkt Degerloch zum Agnes-Kneher-Platz im Rahmen der Arrondierung des Platzes, „diesem gut zu Gesicht stehen würde“.</p> <p>2. Sie fragt an, ob es in Degerloch aufgrund der Überalterung der Bevölkerung bei der Stadt Stuttgart Überlegungen gibt, die bestehende Wohnbebauung durch günstigen, bezahlbaren Wohnraum nachzuverdichten und zu erweitern? Zielgruppe seien z.B. Familien mit Kindern. Sie fragt, ob die Stadtverwaltung Möglichkeiten für Neubauf Flächen im Bezirk sehe?</p> | <p>Oberbürgermeister Kuhn befürwortet ein Gesamtkonzept zur Arrondierung des Agnes-Kneher-Platzes.</p> <p>Bürgermeister Hahn berichtet, dass es in Degerloch keine Nachverdichtungsflächen für günstigen Wohnungsbau gäbe. Möglichkeiten bzw. ein Gesamtkonzept hierfür seien nicht vorhanden. Diesbezügliche Änderungen seien nur gebäudeweise umzusetzen, Umbau oder Planungen für günstiges Wohneigentum gäbe es derzeit im Gebiet Rubensstraße/Löffelstraße in Degerloch mit ca. 20 Wohneinheiten. Allerdings könne mit der Umsetzung erst nach der Bebauung im vorderen Bereich an der Löffelstraße begonnen werden. Das Gebiet Hoffeld-West aus der Zeitstufenliste würde von der Verwaltung derzeit nicht verfolgt.</p> <p>Oberbürgermeister Kuhn bezeichnet die vielen älteren Menschen in einem Stadtbezirk als Reichtum eines Stadtbezirks und der Gesellschaft.</p> | X | |
|---|---|--|---|--|

| | | | | |
|---|---|---|---|--|
| 5 | <p><u>Thema: Kolumbarium auf dem Friedhof Degerloch</u></p> <p>Ein Bürger regt an, auf den Degerlocher Friedhöfen Kolumbarien einzurichten. Eine Anfrage beim Garten-, Friedhofs- und Forstamt habe ergeben, dass es auf den Degerlocher Friedhöfen viel grüne Freiflächen gäbe und deshalb platzsparende Begräbnisstätten nicht notwendig seien.</p> | <p>Bürgermeister Thürnau erwidert, dass es bezüglich der verschiedenen Grabarten eine offene Diskussion im Gemeinderat gäbe. Flächen für pflegefreie Flächengräber würden auch in Degerloch auf den Friedhöfen geprüft, als Auftrag des Gemeinderates. 2015 sollen auf dem Neuen Degerlocher Friedhof und dem Waldfriedhof Gemeinschaftsgrabanlagen eingerichtet werden. Kolumbarien sind finanziell unterhaltungsintensiver als allgemein bekannt. „Diese Kosten fließen auch in die Gesamtkosten dieser Grabart zur Gebührenkalkulation mit ein“. Im Gemeinderat werde man sich auch mit dieser Grabart beschäftigen.</p> | X | |
|---|---|---|---|--|

| | | | | |
|----------|---|--|--|----------|
| <p>6</p> | <p>Thema: 1. <u>Einzelhandels- und Zentrenkonzept</u> 2. <u>Grundstücksverkauf, Lustnauer Straße der Firma Friz</u></p> <p>Ein Bürger fragt an, was Herr Oberbürgermeister Kuhn konkret dafür tun kann und wolle, um die heutige hohe Attraktivität des Standorts Degerloch für Einkaufen, Leben und Arbeiten zu sichern und nach Möglichkeit auszubauen. Dies vor dem Hintergrund, dass bereits zahlreiche Außenbezirke erhebliche Probleme haben, auch nur die Nahversorgung zu gewährleisten und erhebliche Anstrengungen und Kosten aufzuwenden seien, die weit über fehlende Ladengeschäfte hinausgehende Abwärtsspirale für gesamte Quartiere abzuwenden. Erfahrungsgemäß sei es viel leichter und kostengünstiger gute Positionen zu sichern als aufgetretene Missstände wieder zu beseitigen.</p> <p>Dass es Degerloch heute noch sehr gut gehe, sei dem Engagement Vieler zu verdanken, nicht zuletzt den inhabergeführten Unternehmen aller Branchen und integrierten Filialisten, die Überdurchschnittliches leisteten und auch unserer Bezirksvorsteherin und dem Bezirksbeirat gebühre Dank für viele Initiativen.</p> <p>Er bittet Herrn Oberbürgermeister Kuhn, sein persönliches Engagement auch für Degerloch einzusetzen:</p> <p>1. Nehmen Sie den Beschluss des Bezirksbeirats vom 29. Januar 2013 zur Fortschreibung des Einzelhandels- und</p> | <p>Oberbürgermeister Kuhn antwortet zur ersten Frage, dass die Degerlocher Bürgerinnen und Bürger, die im Stadtbezirk leben, auch in den Geschäften des Stadtbezirks einkaufen müssten damit die Geschäfte am Ort verbleiben können. In der Verantwortung der Stadt liege es, geeignete Infrastrukturen für Geschäfte in Degerloch zu schaffen, die bestehenden Wochenmärkte zu erhalten und weitere Unternehmen zur Ansiedelung im Stadtbezirk zu gewinnen.</p> <p>Die weitere Frage zum Grundstücksverkauf werde von den Fachämtern direkt bearbeitet und beantwortet.</p> | | <p>X</p> |
|----------|---|--|--|----------|

| | | | |
|--|--|--|--|
| <p>Zentrenkonzepts ernst und überprüfen Sie den Hinweis der Verwaltung, dass dieses Konzept erst 5 Jahre alt sei und üblicherweise nur in einem 10-Jahres-Rhythmus angepasst werde. „In dem Zeitraum ändert sich die Welt“.</p> <p>2. Fahren Sie damit fort, die Verwaltung als Dienstleistungserbringer für Bürger und Unternehmer weiter zu entwickeln.</p> <p>Ein gutes Beispiel dafür ist die angestrebte Lösung bei der Schimmelhütten-Hocketse-Problematik, die nach Anregung des von Frau Kunath-Scheffold initiierten und durchgeführten Runden Tisches eine problemorientierte und interessen ausgleichende Lösung aufzeige.</p> <p>„Ein negatives Beispiel habe ich hier in der Hand: Da will ein Unternehmer ein Grundstück erwerben, um seine parkenden Firmen-Fahrzeuge von der Straße zu bringen“. Die städtische Verwaltung machte zunächst Ihr Vorkaufsrecht geltend – basierend auf Plänen von 1939 – um Zitat: „die Herstellung einer wichtigen Wegeverbindung als Geh- und Radweg sicherzustellen“. Von einer städtebaulich wichtigen Wegeverbindung sei die Rede. Fakt sei – diesen Weg, der zudem vorhandene Gärten zerschneidet, brauche niemand. Und die Auseinandersetzung binde unsinnig viel Kapazität auf allen Ebenen.</p> | | | |
|--|--|--|--|

| | | | | |
|---|--|--|---|---|
| 7 | <p><u>Thema: Bereitstellen der Bezirksbeirats- und Gemeinderatsprotokolle im Internet/Digitalisierung</u></p> <p>Eine Bürgerin regt an, die öffentlichen Bezirksbeiratsprotokolle und Gemeinderatsprotokolle zu digitalisieren und ins Internet zu stellen. Damit könne die Bevölkerung die Ratsprotokolle leichter lesen. Die Zeitungsberichte stimmten nicht immer, auch die Berichte im Amtsblatt würden ja nicht immer stimmen.</p> | <p>Bürgermeister Wölfle berichtet, dass bei bestimmten Protokollen der Fachausschüsse des Gemeinderats bereits wie eben angeregt verfahren werde. An eine sukzessive Umsetzung denke die Verwaltung, jedoch würde dies noch dauern.</p> <p>Die Bezirksbeiratsprotokolle könnten auch bei berechtigtem Interesse auf dem Bezirksrathaus Degerloch eingesehen werden, so Oberbürgermeister Kuhn.</p> | X | |
| 8 | <p><u>Thema: Bushalt täglich am Seniorenheim Haus auf der Waldau</u></p> <p>Eine Bürgerin fordert für die Bewohner und Mitarbeiter des Seniorenheims „Haus auf der Waldau“ eine direkte und geeignete Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Die Buslinie 70 fahre wegen eines kurzen Stücks Weg an dem Seniorenheim vorbei, dabei wäre es sinnvoll und möglich, dass der Bus an dem Seniorenheim täglich halte, ohne dass Umwege auf der Strecke Richtung Ruhbank und zurück entstehen würden. „Die derzeitige Anbindung an die Buslinie 70 mittels eines Ruftaxis ist hierfür vollkommen ungeeignet“.</p> | <p>Oberbürgermeister Kuhn berichtet, dass die Antwort zu besagtem Problem von der SSB laute, dass diese Streckenführung mit täglichem Halt nicht rentabel sei und es die Möglichkeit gäbe, das Ruftaxi zu nutzen. Er werde den Vorschlag mit der SSB erörtern.</p> | | X |

| | | | | |
|------------------|--|---|----------|----------|
| <p>9</p> | <p><u>Thema: Landeszuschuss/Finanzierung der Internationalen Schule Stuttgart</u></p> <p>Drei Schüler/-innen fragen an, nachdem es bereits Gespräche der Stadtverwaltung mit der Landesregierung von Baden-Württemberg bezüglich der Landeszuschüsse an die Internationale Schule Stuttgart gegeben habe, ob es bereits eine Rückmeldung der Landesregierung gäbe und wie in Zukunft eine nachhaltige finanzielle Zuschusssicherung für die Internationale Schule erreicht werden könne?</p> | <p>Oberbürgermeister Kuhn bestätigt, dass es bereits Gespräche hierüber gäbe. Bei der Landesregierung habe man daraufhin erkannt, dass die International School of Stuttgart wichtig wäre für den Wirtschaftsstandort Stuttgart. Lösungsansätze seien auf den Weg gebracht. Eine Entscheidung hierüber würde es bald geben.</p> | <p>X</p> | |
| <p>10</p> | <p><u>Thema: Lärmbelästigungen im Wohngebiet Degerloch-Ost aus dem Sportgebiet auf der Waldau.</u></p> <p>Eine Bürgerin möchte wissen, ob es für das Wohngebiet Degerloch-Ost im Hinblick auf die Lärmbelästigung durch diverse Sportveranstaltungen auf dem Sportgelände auf der Waldau ein Schallschutzgutachten auf der Grundlage des Bundesimmissionsschutzgesetzes und der Bundesimmissionsschutzverordnung gäbe und wenn nicht, wann dieses Schallschutzgutachten erstellt werden würde.</p> | <p>Bürgermeister Hahn regt an, das Thema in einem gemeinsamen Gespräch zu erörtern und dabei die Anregungen der Bewohner von Degerloch-Ost aufzunehmen.</p> | | <p>X</p> |

| | | | | |
|----|--|---|---|--|
| 11 | <p><u>Thema: Breite der Radwege im Gelände/Wald</u></p> <p>Ein Bürger weist auf die zwei Meter Regelung des Waldgesetzes hin, wonach Radfahrer nur auf Waldwegen fahren dürfen, welche eine Breite von mindestens zwei Metern aufweisen. Auf schmaleren Wegen dürfen sich Radfahrer nicht auf dem Rad bewegen. Baden-Württemberg sei das einzige Bundesland, in dem diese Regel noch gelte. „Wann wird diese Regelung in Baden-Württemberg aufgehoben bzw. wann werden die Radwege im Wald in Stuttgart dementsprechend ausgebaut und wie hilft die Stadt Stuttgart hier?“</p> | <p>Oberbürgermeister Kuhn teilt mit, dass es eine Radwegequote von 7 % (Model Splitt) in Stuttgart gäbe. „Das ist ein guter Wert“, so Kuhn. Ziel sei es, weitere Radwege auszubauen und neu zu bauen bzw. auszuweisen. Finanzielle Mittel hierfür seien im Haushalt der Stadt vorhanden. Die Interessenabwägung zwischen Radfahrern und Fußgängern im Spannungsfeld der Radwegenutzung auf entsprechend breiten Wegen gestalte sich schwierig. Grundsätzlich gelte: „Alle Verkehrsteilnehmer nehmen Rücksicht auf alle anderen Verkehrsteilnehmer“ (PKW-Fahrer, Radfahrer, Fußgänger).</p> <p>Auch Bürgermeister Wölfle bestätigt, dass das Radfahren auf schmalen Radwegen im Wald wie im Stadtgebiet eine maximale gegenseitige Rücksichtnahme erfordere.</p> <p>„Es gilt sich dem Problem zu stellen“: Im Bezug auf die Downhillstrecke bestünden unter den Waldnutzern zum Teil harte Nutzungskonflikte. Diese gegenseitigen Interessen seien auszugleichen, damit sie nicht aufeinander prallen“, so Oberbürgermeister Kuhn.</p> | X | |
|----|--|---|---|--|

| | | | | |
|-----------|--|---|----------|----------|
| <p>12</p> | <p><u>Thema: Kindergarten St. Johannes, Sprollstr. 11 – Standorterhaltung</u></p> <p>Eine Bürgerin befürchtet, dass der Kindergartenstandort des Kindergartens St. Johannes in der Sprollstraße in Stuttgart-Hoffeld aufgegeben werde. Sie regt an, einen entsprechenden Bebauungsplan auf den Weg zu bringen, damit der Kindergartenstandort erhalten bleibe. Der Bedarf sei vorhanden, damit auch unter einer anderen Trägerschaft der Kindergarten weitergeführt werden könne. Die Bürgerin wünscht von den Fachverwaltungen eine diesbezügliche Stellungnahme.</p> | <p>Bürgermeisterin Fezer und Bürgermeister Hahn werden hierzu eine entsprechende schriftliche Stellungnahme an die Fragestellerin ausarbeiten, so Oberbürgermeister Kuhn.</p> | | <p>X</p> |
| <p>13</p> | <p><u>Thema: Heilquellen in Stuttgart erhalten</u></p> <p>Ein Bürger berichtet, dass er vor 40 Jahren wegen der Heilquellen Stuttgarts nach Stuttgart gezogen sei. Diese drei Heilquellen Stuttgarts seien ein Juwel für die Stadt. Er fragt an, ob nach der Diskussion über die Absenkung des Grundwasserspiegels im Zusammenhang mit dem Bau des Stuttgarter Bahnhofs die drei Heilquellen Stuttgarts erhalten werden können?</p> | <p>Oberbürgermeister Kuhn bestätigt, dass die drei Heilquellen Stuttgarts nach allen vorliegenden Fachgutachten und Erkenntnissen erhalten werden. Ein gewisses Restrisiko lasse sich jedoch nicht ausschließen. Von dem Fortbestand des Stuttgarter Wassers könne man ausgehen. Im Zusammenhang mit dem Bau des Bahnhofs in Stuttgart führt er aus, dass der Bahnhof kommen werde und so viel Nutzen wie möglich daraus gezogen werden sollte.</p> | <p>X</p> | |

| | | | | |
|----|---|---|---|---|
| 14 | <p><u>Thema: Radweg in der Epplerstraße beidseitig</u></p> <p>Ein Bürger regt an, auf der Degerlocher Einkaufstraße, der Epplerstraße, den Verkehr zu verringern und beidseitig einen Radweg einzurichten.</p> | <p>Oberbürgermeister Kuhn wird die Anregung mitnehmen und merkt hierzu an, dass bereits der Bezirksbeirat Degerloch sich mit der Verkehrsberuhigung der inneren Epplerstraße befasst und eine Einspurigkeit beschlossen habe, welche aber an der SSB scheiterte. Der Bürger werde eine schriftliche Antwort erhalten.</p> | | X |
| 15 | <p><u>Thema: Gemeinsame Verwaltung des Degerlocher Stadtwaldes und des Staatswaldes</u></p> <p>Ein Bürger berichtet vom flächenreichen Waldbestand auf der Degerlocher Gemarkung (5.000 ha). Neben dem städtischen Wald gäbe es auch erheblichen Staatswald in Degerloch. Ein großer Besuchermagnet sei auch das bestehende „Haus des Waldes“ in Degerloch. Er schläge vor, einen einheitlichen „Demonstrationswald“ für die Waldpädagogik daraus zu machen und die beiden zuständigen Forstverwaltungen zu verbinden oder zumindest eine Harmonisierung anzustreben mit dem Ziel, eine gute „Beförsterung“ unter „großer Obhut“ durch das „Haus des Waldes“ dem Degerlocher Wald zukommen zu lassen.</p> | <p>Bürgermeister Thürnau berichtet, dass bereits im Gemeinderat eine neue Forsteinrichtung diskutiert wurde. Insgesamt handle es sich beim Waldbestand um weniger Ertrags- und Nutzwald als um Natur- und Friedwald.</p> <p>Im Zusammenspiel mit dem „Haus des Waldes“ findet die Verbindung zwischen Ertrags- und Erholungswald bereits statt. Das Zusammenspiel der beiden Forsteinrichtungen funktioniere gut.</p> | X | |

| | | | | |
|------------------|--|--|----------|--|
| <p>16</p> | <p><u>Thema: Gemeinschaftsgräber als Gemeinschaftsgrabanlagen auf den Degerlocher Friedhöfen</u></p> <p>1. Ein Bürger regt an, auf den Degerlocher Friedhöfen das Angebot der Grabstätten um Gemeinschaftsgräber als Gemeinschaftsgrabanlagen zu erweitern. Als Beispiel nennt er entsprechende Mustergrabanlagen auf den Landesgartenschauen in Baden-Württemberg.</p> <p>2. Des Weiteren bemängelt er die unzureichende Parkplatzsituation an den Degerlocher Friedhöfen bei Trauerfeiern und Begräbnissen.</p> <p>3. Auch wird das Parkraummanagement angesprochen.</p> | <p>Bürgermeister Dr. Schairer berichtet, dass im Hinblick auf die Parkplatzsituation in Stuttgart in dem Innenstadtbezirk West das Parkraummanagement eingeführt wurde. Der Gemeinderat habe eine Erweiterung für die Innenstadtbezirke Süd, Ost, Mitte, Nord und Bad Cannstatt beschlossen. Dahingehend sei hier schon Einiges auf dem Weg. Die Ausweitung des Parkraummanagements kann nur schrittweise auf die weiteren Stadtbezirke ausgedehnt werden. Für den Stadtbezirk Degerloch könne keine allgemeine und zeitnahe Lösung in Aussicht gestellt werden. Für die Umsetzung des Parkraummanagements in Degerloch kann er für die nächsten Jahre keine Hoffnungen machen. Einzellösungen würden örtlich umgesetzt.</p> | <p>X</p> | |
|------------------|--|--|----------|--|

| | | | | |
|----|---|---|--|---|
| 17 | <p><u>Thema: Gehweg Heinestraße auf der Waldseite entfernen</u></p> <p>Ein Bürger regt schriftlich an, den Gehweg auf der Waldseite der Heinestraße (Degerloch-Albstraße-Waldfriedhof) zu entfernen, damit die Heinestraße für den Verkehr breiter zur Verfügung stehe. Durch die parkenden PKWs und Lastwagen und dem immer stärker werdenden Verkehr, auch mit Schwertransporten, sei die Straße zu eng und gefährlich.</p> | Die Anfrage wird vom Fachamt schriftlich beantwortet. | | X |
| 18 | <p><u>Thema: Zustand Degerlocher Straßen und Gehwege</u></p> <p>Eine Bürgerin teilt schriftlich mit: Bürgerinnen und Bürger beklagen den schlechten Zustand der Gehwege und Straßen in Degerloch. „Unebenheiten und Löcher, die bei Regen zu Pfützen werden, gefährden Fußgängerinnen und Fußgänger, auch mit Kinderwagen, Rollatoren, Gehhilfen und Einkaufswagen. In vielen Wohngebieten wurde seit Jahren nicht mehr saniert“.</p> | Die Anfrage wird vom Fachamt schriftlich beantwortet. | | X |

Stuttgart, den 04.11.2014

Schriftführer

gez. Heinrich